

# Kostiantyn Fedorenko, Andreas Umland

## Zwischen Front und Parlament

### Freiwilligenverbände und Parteien in der Ukraine

Im Sommer 2014 unterstützten in der Ukraine irreguläre bewaffnete Gruppen die Armee im Kampf gegen separatistische Rebellen und Interventionstruppen aus Russland. Einige von ihnen wurden von Parteien und Vereinigungen aus dem rechtsextremen Milieu gegründet. Eine Reihe von Kommandeuren dieser Bataillone wurde nach der heißen Phase des Kriegs in das ukrainische Parlament gewählt oder erhielt hohe Posten in der Staatsverwaltung. Nennenswerten Einfluss erlangten die Verbände jedoch nicht.

In der Ukraine wurden im Jahr 2014 einige Dutzend halbreguläre oder irreguläre bewaffnete Gruppen gegründet. Sie sollten Armee und Polizei, die sich als schwach und nur eingeschränkt einsatzbereit erwiesen hatten, im Kampf gegen die verdeckte Aggression Russlands im Osten der Ukraine unterstützen. Die Gründung dieser „dobrobaty“ (kurz für dobrovol’ci batal’ony: Freiwilligenbataillone), die mehrere Dutzend – in einigen Fällen sogar mehrere Hundert Mitglieder hatten –, wurde teils von staatlichen Institutionen wie Ministerien, teils von nichtstaatlichen Akteuren wie Parteien, Oligarchen oder NGOs initiiert. Die Bataillone unterstützten reguläre Miliz- und Armeeeinheiten, um die separatistischen Rebellen im Donbass zu bekämpfen, die materiell, technisch und militärisch aus Russland unterstützt wurden.

Bereits wenige Wochen nach Gründung dieser irregulären bewaffneten Gruppen begann der ukrainische Staat, diese Verbände in reguläre Einheiten umzuwandeln, sie in bestehende Armeestrukturen zu integrieren und dem Verteidigungs- oder dem Innenministerium zu unterstellen. Damit endete formal die Geschichte der meisten Freiwilligenverbände als irreguläre bewaffnete Gruppen.<sup>1</sup>

Einige Förderer, Kommandeure und Soldaten der paramilitärischen Einheiten stammten aus politischen Organisationen und unterhielten während der akuten Kriegsphase bis

---

**Kostiantyn Fedorenko** (1990), M. Pol. Sc., M. A., Junior Fellow am Institut für Euro-Atlantische Kooperation (IEAC) Kiew.

**Andreas Umland** (1967), Dr. phil., Ph. D., Nonresident Fellow am Institut für Internationale Beziehungen Prag. Von ihm erschien zum Thema in OSTEUROPA: Der Fall Azov. Freiwilligenbataillone in der Ukraine, in: OE, 1–2/2015, S. 33–42 (mit Tetjana Bezruk).

<sup>1</sup> Andreas Heinemann-Grüder in diesem Band, S. 51–80. – Tetyana Malyarenko, David J. Galbreath: Paramilitary Motivation in Ukraine. Beyond Integration and Abolition, in: Southeast European and Black Sea Studies, 1/2016, S. 113–138. – Ilmari Käihkö: A Nation-in-the-Making in Arms. Control of Force, Strategy and the Ukrainian Volunteer Battalions, in: Defence Studies, 2/2018, S. 147–166. – Montana Hunter: Crowdsourced War. The Political and Military Implications of Ukraine’s Volunteer Battalions 2014–2015, in: Journal of Military and Strategic Studies, 3/2018, S. 78–124.

2015 Beziehungen zu diversen Parteien.<sup>2</sup> Anders als während des Krieges von Beobachtern befürchtet, haben bewaffnete Verbände sich jedoch nicht als solche in die ukrainische Innenpolitik eingemischt. Die Zugehörigkeit zu diesen Bataillonen diente lediglich etlichen Ex-Kämpfern als soziales Kapital, welches eine Karriere in einer Partei, im Parlament, in der Verwaltung oder einem Unternehmen ermöglichte.

Die irregulären bewaffneten Gruppen stellten nur einen Teil der im Donbass kämpfenden ukrainischen Truppen. Von den etwa 50 000 Soldaten, die im September 2014 bei der sogenannten Anti-Terror-Operation (ATO) eingesetzt wurden, waren etwa 7000 Angehörige der Freiwilligenbataillone.<sup>3</sup> Nur einige der Gruppen gingen auf radikale nationalistische politische Organisationen zurück. Der Anteil von Soldaten aus rechtsradikalen Splitterparteien wie *Patriot der Ukraine*, *Ukrainische Nationale Versammlung* oder *Bruderschaft* am gesamten ATO-Truppenkontingent dürfte weniger als zehn Prozent betragen haben. Rechtsradikale Gruppen wie der *Rechte Sektor*, *Svoboda* (Freiheit) und das *Nationale Korps* waren und sind politisch relativ unbedeutend. Sie genießen jedoch erhebliche mediale Aufmerksamkeit.

## Rechte Parteien und ihr paramilitärischer Arm

### *Pravyj sektor* (Rechter Sektor)

Als der *Rechte Sektor* Ende November 2013 zunächst als Dachorganisation mehrerer radikalnationalistischer Grüppchen und Fußballfanklubs entstand, hatte er etwa 70 Mitglieder. Eine zentrale Rolle spielte die Splittergruppe „*Dreizack Stepan Banderas*“ des bis dahin unbekanntesten ostukrainischen Wehrsportlers Dmytro Jaroš, dessen Weltbild als nationalkonservativ klassifiziert werden kann.<sup>4</sup> Bis zum Ende des Euromajdan wuchs der aktive Kern des *Rechten Sektors* auf ca. 300 bis 500 Personen an.<sup>5</sup> Die gewaltsamen Auseinandersetzungen auf dem Majdan stärkten den Zusammenhalt der Gründungsmitglieder. Der darauffolgende Konflikt in der Ost- und Südukraine sowie eine Propagandakampagne gegen den *Rechten Sektor* in russländischen Staatsmedien bescherten der militanten Truppe neue Mitglieder sowie Ableger in der gesamten Ukraine.<sup>6</sup> Nach eigenen Angaben hat der *Rechte Sektor* etwa 60 bis 70 Mitglieder bei den Kämpfen im Donbass verloren.<sup>7</sup>

Mitte 2014 wurde Jaroš Gründungskommandeur des *Ukrainischen Freiwilligenkorps* „*Rechter Sektor*“ (Dobrovol’čyj ukrajins’kyj korpus „Pravyj sektor“, DUK) mit mehreren hundert Kämpfern. Wie ernstgemeint Jarošs anschließende Versuche waren, den

<sup>2</sup> Kostyantyn Fedorenko, Olena Rybiy, Andreas Umland: The Ukrainian Party System before and after the 2013–2014 Euromaidan, in: *Europe-Asia Studies*, 4/2016, S. 609–630.

<sup>3</sup> Kateryna Zarembo: Ukraine In-Depth. On Volunteer Battalions. EUobserver. 10.10.2014.

<sup>4</sup> Vjačeslav Lichačev: „Pravyj sektor“ i drugie. Nacional-radikaly i ukrajinskij krizis konca 2013 g. – načala 2014 g., in: *Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul’tury*, 2/2014, S. 75–116.

<sup>5</sup> Interview mit Artem Skoropads’kyj (eigentlich: Artem Byčkov, ein in Russland und Sewastopol aufgewachsener ehemaliger Journalist), Kiew, 5.2.2017.

<sup>6</sup> Vjačeslav Lichačov: Čomu perebil’sennja roli ul’trapravych v ukrajins’kij revoljuciji ne menš nebezpečne, niž pry menšennja. Zaborona, 3.5.2018. – Ders.: Vid Majdanu pravoruč. Revoljucija, vijna ta ul’trapravi v Ukrajinі (2013–2016 roky). Kyjiv 2019.

<sup>7</sup> Interview mit Artem Skoropads’kyj, Kiew, 5.2.2017.

DUK in die regulären Truppen des Verteidigungsministeriums zu integrieren, ist umstritten. Die Kämpfer des Freiwilligenkorps beschuldigten die Regierung, ihrer Einheit feindlich gesonnen zu sein.<sup>8</sup> Etwa zur selben Zeit, als der DUK gegründet wurde, meldete sich Jaroš als Präsidentschaftskandidat der neuen Partei *Rechter Sektor* an, die am 22. März 2014 auf der Grundlage der gleichnamigen informellen Allianz gegründet worden war.

Bei den Präsidentschaftswahlen vom 25. Mai 2014 erhielt Jaroš trotz seiner hohen Medienpräsenz nur 0,7 Prozent der Stimmen. Bei den Parlamentswahlen am 26. Oktober 2014 holte die Partei 1,8 Prozent. Jaroš war der einzige Kandidat seiner Partei, der in die Rada einzog. Er gewann ein Direktmandat in seiner Heimatregion Dnipropetrovs'k. Im November 2015 trat Jaroš nach einem internen Konflikt in der Parteispitze als Vorsitzender des *Rechten Sektors* sowie als DUK-Kommandeur zurück. Seine innerparteilichen Gegner warfen ihm vor, er weigere sich, die Partei „auf einen revolutionären Pfad“ zu führen.<sup>9</sup> Daraufhin gründeten Jaroš und seine Anhänger die Partei „*Staatsmännische Initiative Jarošs*“ (Deržavnyč'ka inicyatyva Jaroša). Jaroš behauptete, „95 Prozent der Freiwilligen“ im DUK hätten sich der von ihm neu gegründeten *Ukrainischen Freiwilligenarmee* (Ukrajins'ka dobrovol'ča armija, UDA) angeschlossen.<sup>10</sup> Vertreter des *Rechten Sektors* behaupteten, es seien weniger als ein Drittel gewesen. Offenbar schlossen sich aber tatsächlich zwei der wichtigsten DUK-Kampfbataillone Jaroš an, und der *Rechte Sektor* verlor Zugang zu einem wichtigen Übungsplatz.<sup>11</sup>

In der Rada betrieb Jaroš die Verabschiedung eines Gesetzes, das vorsah, seine UDA als eigenständige Einheit zu legalisieren und ihre innere Struktur zu erhalten. Gleichzeitig betonte er, dass die UDA „dem [staatlichen militärischen] Kommando vollständig untergeordnet“ sei.<sup>12</sup> Die einige hundert Kämpfer zählende UDA ist eine der wenigen paramilitärischen Gruppierungen, die offenbar bis heute unabhängig ist.

Auf seiner Webseite stellte der *Rechte Sektor* die ukrainische Führung nach dem Euromajdan als „internen Besatzer“ dar.<sup>13</sup> Die Partei hielt die neue Regierung für „unpatriotisch“. Sie sei dem Privatinteresse von Oligarchen und nicht der ukrainischen Nation verpflichtet. Der Pressesprecher der Partei, Artem Byčkov, der sich selbst als „Skoropads'kyj“ bezeichnet, erklärte, der *Rechte Sektor* sei bereit, „sich an die Spitze der Revolution“ zu setzen.<sup>14</sup> Der *Rechte Sektor* habe sich „von Jaroš getrennt“, weil die Partei anders als er „parlamentarische Kämpfe als absolut sekundär“ betrachte.<sup>15</sup> Im Jahr 2016 appellierte die Partei an „alle Bataillone“, gegen die LGBT-Pride-Parade in Kiew zu protestieren.<sup>16</sup> Während des Jahres 2014 spielte der *Rechte Sektor* eine gewisse politische Rolle, da ihm die (nicht zuletzt russischen) Medien unverhältnismäßig hohe Aufmerksamkeit widmeten. Im Frühjahr 2019 ist er eine kaum beachtete Splittergruppe.

<sup>8</sup> Ostriv Krym. Pravyj Sektor, 27.5.2017.

<sup>9</sup> „Pravyj sektor“. Vychid Jaroša dozvolyt' ruchovi peretvorytysja na „poslidovnu revoljucijnnu sylu“. 112.ua, 28.2. 2015.

<sup>10</sup> Dmytro Jaroš: „Ja nikoly ne buv radykalom“. Ukrajins'ka Pravda, 7.11.2016.

<sup>11</sup> Halyna Korba: Vizytka bez Jaroša. Novoe vremja, 2.2.2016.

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Druh „Sirko“ pro realiji rosij's'ko-ukrajins'koji vijny. Pravyj Sektor, 18.1.2017.

<sup>14</sup> Skoropadskij Artem. Facenews, 25.11.2015.

<sup>15</sup> Spiker „Pravoho sektora“ Artem Skoropads'kyj: „... A za kil'ka rokov u nas Chreščatykom chodytymut' holi mužyky. Nam ce potribno čy ni? Nam ce ne potribno“. Cenzor.net, 9.6.2016.

<sup>16</sup> Ebd.

*Vseukrajins'ke ob'jednannja „Svoboda“* (Allukrainische Vereinigung „Freiheit“)

Anders als der *Rechte Sektor* verfügte Oleh Tjahnyboks Partei *Svoboda* nie über eigene bewaffnete Verbände. Stattdessen unterstützte *Svoboda* das Freiwilligenbataillon *Sič* (Ukr.: Kosakenfestung), eine Spezialeinheit, die am 12. Juni gegründet und 26. August 2014 in den Donbass entsandt wurde.<sup>17</sup> *Sič*-Kommandeur Pysarenko erklärte:

Wir werden *Svoboda*-Bataillon genannt, weil uns *Svoboda* anfangs sehr geholfen hat. [. . .] Nicht der Staat hat uns [die Ausrüstung gestellt], sondern *Svoboda* hat sie auf eigene Kosten gekauft. [. . .] Aber es wäre falsch, *Svoboda* und *Sič* gleichzusetzen. Ich war nie Mitglied der politischen Partei *Svoboda*.<sup>18</sup>

Im Februar 2015 kämpften laut *Svoboda* etwa 50 Parteimitglieder im Donbass – in den Reihen der Bataillone *Sič*, des Verbands *Karpats'ka Sič* oder in anderen Einheiten, etwa dem Freiwilligenverband *Ajdar*.<sup>19</sup> Von ihnen verloren nach *Svoboda*-Angaben über 50 ihr Leben.<sup>20</sup> Ende 2015 wurde *Sič* zur 4. Kompanie des Regiments *Kyjiv* und untersteht seither als Spezialeinheit der Polizei dem Innenministerium. Das Sturm-Bataillon *Karpats'ka Sič* wurde am 27. August 2014 gegründet. *Svoboda* verkündete, es seien „nicht die Panzerabwehrwaffen, sondern die nationalistische Ideologie“, welche diese Einheit zum „gefährlichsten Feind der russischen Truppen“ machten.<sup>21</sup> Die Partei räumte ein, dass die Einheit aus Nationalisten bestehe,

die wegen Straftaten in Zusammenhang mit [. . .] dem Majdan, dem Sturz von Lenin-Denkmalern und anderen politischen Verfahren keine Aufnahme in die Nationalgarde [des Innenministeriums], die *Sič* oder andere Verbände gefunden haben.<sup>22</sup>

Im Mai 2015 wurde *Karpats'ka Sič* Teil der 93. mechanisierten Brigade der ukrainischen Armee. Das Bataillon bestand allerdings darauf, als separate Einheit innerhalb der Brigade bestehen zu bleiben. Anfangs stimmte die Armeeführung zu. Im April 2016 wurde die Einheit jedoch aufgelöst, ein Teil der Kämpfer verließ daraufhin die Armee.<sup>23</sup> Anfang Februar 2015 gründete sich eine Unterorganisation der Partei mit dem Namen *Lehion Svobody* (Freiheitslegion).<sup>24</sup> In ihr sammelten sich jene Mitglieder der Partei, die im Osten der Ukraine gekämpft haben oder kämpfen. Im Jahr 2017 hatte sie etwa 1000 Mitglieder.<sup>25</sup> An der Spitze der *Lehion* steht Oleh Kucyn, der ehemalige

<sup>17</sup> V zonu ATO z Kyjeva vyrušaje batal'jon „Sič“. LB.ua, 26.8.2014.

<sup>18</sup> Komandyr batal'jonu „Sič“ Oleksandr Pysarenko: „My zaraz budemo maty kolosal'nu problemu z bicejamy, jaki povertajut'sja z frontu“. Cenzor.net, 25.9.2015.

<sup>19</sup> Interview mit Jurij Syrotjuk, Kiew, 7.2.2017.

<sup>20</sup> Interview mit Jurij Syrotjuk, Kiew, 7.2.2017.

<sup>21</sup> Do ričnyci stvorennja „Karpats'koji Sič“. Šljach vid volonterstva do šturmovoji roty. *Svoboda*, 26.8.2015.

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Levko Stek: Stvorjujet'sja najmana armija, jaka ne zdatna peremahaty – komandyr „Karpats'koji Sič“. *Radio Svoboda*, 13.4. 2016.

<sup>24</sup> XXX z''izd VO „Svoboda“. *Svoboda*, 9.2. 2015.

<sup>25</sup> Interview mit Jurij Syrotjuk, Kiew, 7.2.2017.

Kommandeur von *Karpats'ka Sič*.<sup>26</sup> Obwohl die Karpaten-*Sič* aufgelöst und *Sič* in die Spezialkräfte der Polizei eingegliedert ist, hält die *Lehion* enge Verbindungen zwischen *Svoboda* und Soldaten aus den Reihen der Partei aufrecht.<sup>27</sup>

Als *Svoboda* 2014 bei den Wahlen zum ukrainischen Parlament antrat, stand auf der Kandidatenliste u.a. Oleksij Myrhorods'kyj, Zugführer des 22. mechanisierten Infanteriebataillons der ukrainischen Armee. Die Partei errang jedoch nicht genug Stimmen, um über die Liste Abgeordnete zu entsenden. Sechs Parteimitglieder errangen jedoch Direktmandate in den Gebieten Kiew, Poltava, Rivne und Ternopil' sowie in der Stadt Kiew. Von diesen hatte einer, Oleksandr Marčenko, im Donbass gekämpft.<sup>28</sup> Andere hochrangige Mitglieder von *Svoboda*, die in den Jahren 2012–2014 die Partei in der Verchovna Rada vertreten hatten, waren ebenfalls in der einen oder anderen Weise an der Anti-Terror-Operation beteiligt, darunter der ehemalige stellvertretende Parlamentspräsident und Präsidentschaftskandidat Ruslan Košulyns'kyj, der jüngere Bruder des Parteichefs Andrij Tjahnybok, der ehemalige stellvertretende Fraktionsvorsitzende von *Svoboda* Oleksij Kajda und der Vorsitzende von *Svoboda* in L'viv, Markijan Lopačak.<sup>29</sup> Von Andrij Tjahnybok ist bekannt, dass er im Bataillon *Sič* kämpfte.<sup>30</sup>

Ein weiterer *Svoboda*-Frontkämpfer ist Jurij Syrotjuk.<sup>31</sup> Syrotjuk wurde im September 2015 für zwei Monate in Haft genommen, nachdem er an Protesten vor dem Parlamentsgebäude in Kiew teilgenommen hatte.<sup>32</sup> Dabei hatte der junge *Sič*-Soldat Ihor Humenjok eine Handgranate in eine Gruppe von Polizisten geworfen. 141 Personen wurden verletzt, drei Menschen getötet.<sup>33</sup> Die Staatsanwaltschaft verdächtigte Syrotjuk sowie einige weitere ehemalige *Svoboda*-Abgeordnete – Eduard Leonov, Ihor Sabij und Ihor Švajka –, die Krawalle organisiert zu haben.<sup>34</sup>

Der *Svoboda*-Aktivist Serhij Krajnjak wurde verdächtigt, Humenjok geholfen zu haben, indem er eine Nebelkerze zündete.<sup>35</sup> Innenminister Arsen Avakov beschuldigte *Svoboda*, die Attacke geplant zu haben. Dafür gibt es jedoch keine Belege.<sup>36</sup>

### *Nacional'nyj korpus* (Nationales Korps)

Das Bataillon *Azov* wurde Anfang Mai 2014 von der Führung der vormals neonazistischen Kleinpartei *Patriot Ukrainy* (Patriot der Ukraine) sowie einigen weiteren nationalistischen Aktivisten als semireguläre Polizeieinheit gegründet. Mitte September

<sup>26</sup> Nacionalistiv, jaki vojuyut' na Donbasi, ob'jednaly v „Lehion Svobody“. TSN, 25.4.2015.

<sup>27</sup> Nicht zuletzt sind sie über die Facebook-Seite der *Lehion* verbunden, <[www.facebook.com/legion.svobody](http://www.facebook.com/legion.svobody)>.

<sup>28</sup> Myr možlyvyj lyše pislja peremohy nad rosijs'kym ahresorom – Tjahnybok. 032.ua, 25.8.2015.

<sup>29</sup> Ebd.

<sup>30</sup> Svobodivci na vijni. Eks-vice-spiker, deputaty ta Tjahnybok. Holos Svobody, 26.6.2015.

<sup>31</sup> Ebd.

<sup>32</sup> Sud zaareštuvav „svobodivec“ Syrotjuka. Ukrajins'ka Pravda, 11.9.2015.

<sup>33</sup> Hranatu kynuv „svobodivec“ iz batal'jonu „Sič“ – Avakov. Ukrajins'ka Pravda, 31.8.2015.

<sup>34</sup> Svjatoslav Chomenko: Ričnycja vybuchiv 31 serpnja: ščo my znajemo? BBC Ukrajina, 31.8.2016.

<sup>35</sup> Šče odnoho kam'jančanyňa Serhija Krajnjaka pidozrjujut' v orhanizaciji bijni pid Radoju. Chlopec' pid areštom. 20khvyl'n.ua, 3.9.2015.

<sup>36</sup> Pid Radoju pom'januly zahyblych vid bojovoji hranaty rik tomu hvardijciv. Ukrajins'ka Pravda, 31.8.2018.

2014 wurde sie zu einem Regiment umgebildet.<sup>37</sup> 39 Kämpfer von *Azov* starben im Donbass.<sup>38</sup> Mitte November 2014 wurde das Bataillon in die Nationalgarde des ukrainischen Innenministeriums eingegliedert.<sup>39</sup> Innenminister Arsen Avakov erklärte Kritikern: „Ist es besser, wenn die Rechtsradikalen Schaufensterscheiben einschlagen oder wenn sie Verantwortung übernehmen?“<sup>40</sup> Avakov hatte 2014 gemeinsam mit dem ostukrainischen Oligarchen Serhij Taruta, der 2014 Gouverneur des Gebiets Donec'k war,<sup>41</sup> erste Mittel für die Aufstellung des Bataillons *Azov* bereitgestellt. Im Sommer 2014 eroberte das Bataillon die Industriestadt Mariupol' von Separatisten zurück.<sup>42</sup>

Große Teile der Führung des Bataillons haben einen rechtsextremen Hintergrund.<sup>43</sup> Der mit *Azov* verbundene Rada-Abgeordnete Oleh Petrenko, ein Fußball-Ultra aus Čerkasy, der kurzzeitig Mitglied des *Rechten Sektors* war, geht jedoch davon aus, dass die Hälfte der frühen *Azov*-Kämpfer aus dem Milieu bis dahin unpolitischer Fußballfans stammte.<sup>44</sup> Der zivile Arm von *Azov*, der *Cyvil'nyj korpus Azov* (Bürgerkorps *Azov*), vereinte *Azov*-Veteranen mit Nationalisten, warb finanzielle Mittel und Sachspenden ein und rekrutierte Kämpfer für das Bataillon.<sup>45</sup>

Am 14. Oktober 2016 vereinigten sich die *Bürgerbewegung „Ehrliche Sache“* (Hromadjans'skyj ruch „Česni spravy“) und Mikropartei *Patriot Ukrajiny* zum *Nationalen Korps*.<sup>46</sup> Der Tag war nicht zufällig gewählt: Es ist der orthodoxe Feiertag *Pokrov* (Mariä Schutz und Fürbitte), an dem 1942 die *Ukrainische Aufstandsarmee* (UPA) geschaffen worden war. Vorsitzender des *Nationalen Korps* wurde Andrij Bilec'kyj, der Kommandeur des Regiments *Azov*.<sup>47</sup> Vor 2014 hatte er mit rassistischen Aussagen von sich reden gemacht und sich den Beinamen „Weißer Führer“ erworben.<sup>48</sup> Das Bataillon *Azov* verwendet rechtsextreme Symbole, wie die Schwarze Sonne und Wolfsangel, bestreitet jedoch, sich damit auf den Nationalsozialismus zu beziehen, und verweist stattdessen auf ukrainische Traditionen.<sup>49</sup> Bilec'kyj hat seit 2014 wiederholt die ihm zugeschriebenen rassistischen Äußerungen bestritten. Heute spricht sich Bilec'kyj zwar gegen „Multikulturalismus“ aus. Er erklärt jedoch, Teil der ukrainischen Nation werde man

<sup>37</sup> Komandyr polku „Azov“ Andrij Bilec'kyj: Ti, chto prolyvaje krov za Ukrajinu, povynni maty svij holos u vladi. UNIAN, 11.10.2014.

<sup>38</sup> Interview mit Roman Zvaryč, Kiew, 16.1.2018.

<sup>39</sup> Arsen Avakov: Porošenko ne rozpuzkav batal'jony. Ukrajins'ka Pravda, 11.11.2014.

<sup>40</sup> Kateryna Hladka u.a.: Dobrobaty. Istorija podvyhu batal'joniv, ščo vrjatuvaly krajynu. Charkiv 2016, S. 431.

<sup>41</sup> V čem osnova partii Taruty. Kommentarii.ua, 24.10.2017.

<sup>42</sup> Hladka, Dobrobaty [Fn. 40], S. 356.

<sup>43</sup> Denis Gorbač, Oles' Petik: Azovskii šljach. Kak ul'trapravoe dviženie boretsja za mesto v političeskom mejnstrime Ukrainy, in: Forum novejšej vostočnoevropejskoj istorii i kul'tury, 1/2016, S. 179–192.

<sup>44</sup> Interview with Oleh Petrenko, Kiew, 17.1.2018.

<sup>45</sup> <[www.volunteer.org.ua/about/](http://www.volunteer.org.ua/about/)>.

<sup>46</sup> „Azov“ stvorjyv partiju. Choče vidnovlennja jadernoho potencijalu ta lehalizaciji vohnepal'noji zbroji. Ukrajins'ka Pravda, 14.10.2016.

<sup>47</sup> Ebd.

<sup>48</sup> Oleksiy Kuzmenko: Ukrainian Far-Right Fighters, White Supremacists Trained by Major European Security Firm. Bellingcat, 30.8.2018. – Andreas Umland: Irregular Militias and Radical Nationalism in Post-Euromaidan Ukraine. The Prehistory and Emergence of the „Azov“ Bataillon in 2014, in: *Terrorism and Political Violence*, 1/2019, S. 105–131.

<sup>49</sup> <<http://azov.press/ukr/pro-azov>>.

nicht qua Rasse oder ethnischer Zugehörigkeit, sondern dadurch, dass man an ihre Werte glaube.<sup>50</sup>

Im Oktober 2014 errang Bilec'kyj in seinem Wahlkreis im Kiewer Nobelbezirk Obolon' ein Direktmandat. Unterstützt wurde er von der Partei *Narodnyj front* (Volksfront) von Ministerpräsident Arsenij Jacenjuk. Zunächst hatte er für die Partei antreten sollen, diese nahm ihn jedoch nach Protesten von Extremismusexperten von der Liste.<sup>51</sup> Stepan Holovko, Sprecher des Regiments *Azov* sowie der *Social-Nacional'na Asambleja* (Sozial-Nationale Versammlung, SNA) und Mitgründer des *Bürgerkorps Azov*, trat nichtsdestoweniger als offizieller Kandidat der *Volksfront* für die Rada an. Einen Einzug in das Parlament verpasste er jedoch.

Für circa anderthalb Jahre stand dem *Bürgerkorps Azov* der schillernde Politiker Roman Zvaryč vor. Zvaryč war 1991 aus den USA in die Ukraine eingewandert und engagierte sich im *Kongress Ukrainischer Nationalisten* (KUN), einer Nachfolgeorganisation des Bandera-Flügels der OUN (Organisation Ukrainischer Nationalisten). Er stieß im Juni 2014 zu *Azov* und spielte bis zum Herbst 2015, als er die Bewegung wieder verließ, eine erhebliche Rolle beim Aufbau von *Azov* und dessen Bürgerkorps. Bei den Parlamentswahlen 2014 trat Zvaryč auf der Liste des *Blocks Petro Porošenkos* an, zog aber nicht ins Parlament ein. Erst im April 2018 kam er als Nachrücker in die Rada.<sup>52</sup>

Zvaryč kämpfte nie an der Front, hatte aber Anteil an der Organisation der Gefechtsausbildung der *Azov*-Kämpfer durch georgische, US-amerikanische, litauische und britische Ausbilder. Er riet *Azov*, von Symbolen und Ideen Abstand zu nehmen, die mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht werden könnten.<sup>53</sup> Da Zvaryč *Azov* verließ, bevor das *Nationale Korps* gegründet wurde, bestreitet Bilec'kyj plausibel, dass Zvaryč nichts zur Gründung der Partei beigetragen hat.<sup>54</sup> Nach seinem Ausstieg aus *Azov* begann Zvaryč vielmehr, das *Nationale Korps* öffentlich zu kritisieren.<sup>55</sup>

### *Ukrajins'ke ob'jednannja patriotiv UkrOP* (Ukrainische Patriotenvereinigung)

Die Geschichte von *UkrOP* ist eng mit den irregulären bewaffneten Gruppen verknüpft. Etliche Politiker und Unterstützer aus dem Umfeld der Partei waren mit den Freiwilligenbataillonen verbunden. Die Partei wurde im Juni 2015 beim ukrainischen Justizministerium registriert. Sie beschreibt sich als Partei der „rechten Mitte“.<sup>56</sup> Ihre Geschichte beginnt mit der Einrichtung einer fraktionsübergreifenden Gruppe in der Rada, in der sich die zuvor fraktionslosen Abgeordneten Borys Filatov, Dmytro Jaroš, Boryslav Bereza, Andrij Bilec'kyj und Volodymyr Parasjuk zusammenschlossen.<sup>57</sup> Sie hatten oder haben Verbindungen zu radikalen nationalistischen Organisationen wie dem *Rechten Sektor*, der *Sozial-Nationalen Versammlung*, der *Ukrainischen Nationalen*

<sup>50</sup> Esli by kto-to nazval menja Belym voždem . . . Fokus, 4.10.2016.

<sup>51</sup> Ėksperty prizvali Jacenjuka ne vydvigat' kombata „Azova“ kandidatom v nardepy. Obozrevatel', 15.9.2014.

<sup>52</sup> Roman Zvaryč sklav prysjahu narodnoho deputata. Ukrinform, 17.4.2018.

<sup>53</sup> Interview mit Roman Zvaryč, Kiew, 16.1.2018.

<sup>54</sup> Iryna Javir: Partija dlja „Azovu“. Polityčna krytyka, 11.10.2016.

<sup>55</sup> Jak sim'ja Zvaryčiv peretvoryla „volonterstvo“ na simejnyj biznes. Antikor, 1.3.2017.

<sup>56</sup> U Žytomyri nardep Kuprij rozpoviv pro ideologiju partiji „UKROP“ ta predstavyyv holovy jiji oblasnoho oseredku. Zhytomyr.info, 30.7.2015.

<sup>57</sup> Interview mit Volodymyr Parasjuk, Kiew, 18.1.2018.

*Versammlung* oder dem *Kongress Ukrainischer Nationalisten* sowie zu irregulären bewaffneten Gruppen wie dem DUK oder den Bataillonen *Azov* und *Dnipro-1*.<sup>58</sup>

Die Idee zur Gründung von *UkrOP* wird dem Oligarchen Ihor Kolomojs'kyj zugeschrieben. Anfänglich fungierten Filatov und Hennadij Korban, frühere Geschäftspartner Kolomojs'kyjs, als Parteivorsitzende. Nachdem diese mit Kolomojs'kyj in Konflikt geraten waren, übernahm dieser selbst die Parteiführung.<sup>59</sup> Der abgekürzte Parteiname *UkrOP* bedeutet Dill; die Pflanze zierte auch das Logo der Partei. Der Ausdruck war ursprünglich von russischen Kreisen als abfällige Bezeichnung für die ukrainischen Soldaten im Donbass („*ukropy*“: etwa „ukrainische Dillköpfe“) verwendet worden. Bald jedoch übernahmen einige Ukrainer das Schimpfwort als Selbstbezeichnung. Militärische Abzeichen mit einem Dillsymbol wurden bei Kämpfern der Anti-Terror-Operation beliebt.<sup>60</sup>

Bei den Kommunal- und Regionalwahlen vom Oktober/November 2015 erreichte *UkrOP* die vierthöchste Stimmenzahl, im landesweiten Mittel erzielte sie 7,43 Prozent.<sup>61</sup> Auf den Kandidatenlisten standen einige Angehörige und Unterstützer der Freiwilligenverbände. Mykola Kolesnyk, der für den Posten des Bürgermeisters von Kryvyj Rih kandidierte, war einst „Kurator“ des Freiwilligenbataillons *Kryvbas*.<sup>62</sup> Jevhen Terechov, Bürgermeisterkandidat in Pavlohrad, hatte im 20. motorisierten Infanteriebataillon der 93. Brigade gekämpft, dem ehemaligen territorialen Verteidigungsbataillon *Dnipropetrovs'k*.<sup>63</sup> Ihor Il'kiv, der Kommandeur der *Pyrohov-Sanitätskompanie* (*Medyčna rota imeni Pyrohova*), zog in das Gebietsparlament von L'viv ein.<sup>64</sup> *UkrOP* pflegte Beziehungen zum *Rechten Sektor*, nicht zuletzt aufgrund der persönlichen Bekanntschaft von Korban und Filatov mit Dmytro Jaroš.<sup>65</sup> Ihor Kolomojs'kyj soll nicht nur die Schaffung des *Ukrainischen Freiwilligenkorps* (DUK) des *Rechten Sektors* unterstützt haben.<sup>66</sup> Ihm wird nachgesagt, dass er an der Bildung mehrerer Freiwilligenverbände beteiligt gewesen sei und diese mitfinanziert habe. Hierzu zählen *Dnipro-1*, *Dnipro-2* und *Donbas*<sup>67</sup> und die berüchtigten Verbände *Šachtars'k* und *Azov*.<sup>68</sup>

<sup>58</sup> Min'just zarejestruvav partiju Kolomojs'koho. Korrespondent, 18.6.2015.

<sup>59</sup> Dmytro Kačura: Počemu Filatov ob'javil vojnu Kolomojskomu. Depo.ua, 20.10.2016.

<sup>60</sup> Svitlana Doroš: Ščo chovajet'sja za UKROPom. BBC News Ukrajina, 24.6.2015.

<sup>61</sup> Na miscevyh vyborach pokraščyly rezul'tat til'ky krytyky vlady. Ukrajins'ka Pravda, 9.11.2015.

<sup>62</sup> UKROP vysuvaje u mery Kryvoho Rohu kuratora batal'jonu „Kryvbas“. Ukrajins'ka Pravda, 26.2.2016.

<sup>63</sup> Kandidat v mery Pavlohrada ot „Ukropa“ popal v DTP. Ukrajins'ka Pravda, 8.11.2015.

<sup>64</sup> Hladka, Dobrobaty [Fn. 40], S. 485.

<sup>65</sup> Žyvi, boris' i ljubi'. Korban i Filatov trogatel'no pozdravili Jaroša s dnem roždenija. Obozrevatel', 30.9.2016.

<sup>66</sup> Dmitrij Bukovskij: Počemu Kolomojskii zakryl „Pravyj Sektor“. Delovaja Stolica, 11.11.2015.

<sup>67</sup> Il'ja Žegulev: Privattank. Milliarder Kolomojskij vedet častnuju vojnu za edinstvo Ukrainy. Forbes, 27.5.2014.

<sup>68</sup> Kolomojs'kyj čerez Ljaška pryptynyv finansuvannja batal'joniv „Šachtars'k“ ta „Azov“. Rivnens'ki Novyny. 2.8.2014.

## Parteien mit Fraktionen in der Verchovna Rada 2014–2019

*Vseukrajins'ke ob'jednannja „Bat'kivščyna“* (Allukrainischer Vereinigung „Vaterland“)

Das prominenteste Bindeglied zwischen Julija Tymošenkos *Vaterlandspartei* und den irregulären bewaffneten Gruppen war Nadija Savčenko, die als Freiwillige des Bataillons *Ajdar* im Juni 2014 im Gebiet Luhans'k gefangen genommen und in Russland wegen Mordes zu mehr als 20 Jahren Haft verurteilt, dann aber im Zuge eines Gefangenenaustauschs freigekommen war.<sup>69</sup> Bei den Parlamentswahlen vom Oktober 2014, bei denen *Bat'kivščyna* 5,7 Prozent erzielte, stand Savčenko – die sich damals in einem Untersuchungsgefängnis in Russland befand – auf Platz 1 der Kandidatenliste.

Nachdem Savčenko im Mai 2016 freigekommen war, nahm sie den Abgeordnetensitz in der Verchovna Rada umgehend ein, verließ jedoch bereits im Dezember 2016 die *Bat'kivščyna*-Fraktion. Ohne Zustimmung der Parteiführung nahm sie an umstrittenen inoffiziellen Verhandlungen mit den Führern der nicht anerkannten „Volksrepubliken“ Doneck und Lugansk teil.<sup>70</sup> Auch gründete sie eine eigene Partei, die *Hromads'ko-polityčna platforma Nadiji Savčenko* (Zivilpolitische Plattform Nadija Savčenkos).<sup>71</sup> Im März 2018 warf die Generalstaatsanwaltschaft der Ukraine ihr vor, einen Anschlag auf das Parlament geplant zu haben. Das Parlament stimmte dem Antrag auf Aufhebung der Immunität zu. Sie wurde verhaftet, im April 2019 jedoch vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen.

Auf Listenplatz 3 von *Bat'kivščyna* stand bei den Parlamentswahlen Ihor Lucenko (nicht zu verwechseln mit dem späteren Generalstaatsanwalt der Ukraine), der im Sommer und Herbst 2014 im Bataillon *Azov* an der Anti-Terror-Operation teilgenommen hatte.<sup>72</sup> 2015 kandidierte Volodymyr Katruk, Kommandeur des Freiwilligenbataillons *Ternopil'*, auf der Liste von *Bat'kivščyna* für den Stadtrat von Ternopil'.<sup>73</sup> Semen Salatenko, der im Bataillon *Dnipro-1* gekämpft hatte, war vorübergehend Vorsitzender des Gebietsparlaments der *Sums'ka oblast'*, trat jedoch nach einem Skandal zurück und kehrte in das ostukrainische Kriegsgebiet zurück.<sup>74</sup>

Am 30. April 2014 rief Tymošenko die Bürger der Ukraine dazu auf, sich in territorialen Verteidigungsbataillonen am „Schutz der ukrainischen Grenzen vor dem russischen Aggressor“ zu beteiligen. Im Mai wurden mit materieller Unterstützung der Partei im Gebiet Kirovohrad zwei Einheiten aufgestellt: *Bat'kivščyna* und *Ruch oporu* (Widerstandsbewegung). Obwohl es sich um Freiwilligenbataillone handelte, unterstanden sie von Beginn an dem Verteidigungsministerium. Im November 2014 wurden die beiden Bataillone, gemeinsam mit einem dritten aus dem Gebiet Kirovohrad, zu einer größeren Einheit zusammengefasst.<sup>75</sup>

<sup>69</sup> U Rosii Savčenko zaareštuvaly do kincja lita. BBC News Ukrajina, 9.7.2014.

<sup>70</sup> Sestra Savčenko kaže, ščo Nadija vyjšla z „Bat'kivščyny“ šče u žovtni. Espresso.tv, 13.12.2016.

<sup>71</sup> Min'just zarejestruvav partiju Savčenko. Ukrajins'ka Pravda, 19.7.2017.

<sup>72</sup> Ihor Lucenko: Pidstvol'nyky dlja Azova. Ukrajins'ka Pravda. Blohy, 18.8.2014.

<sup>73</sup> „Bat'kivščyna“ vede u mis'krađu kombata batal'jonu „Ternopil'“. Galas.te.ua, 1.10.2015.

<sup>74</sup> „Esli kto-to dumaet, čto éto vojna za Donbass i za Krym, to éto ne tak“, – éks-glava Sumського obls'oveta, ušedšyj dobrovol'cem v ATO, Semen Salatenko. Cenzor.net, 18.3.2017.

<sup>75</sup> Mychajlo Žyrochov: Kirovohrads'kyj batal'jon „Ruch oporu“. CHELine, 20.12.2016.

*Radykal'na partija Oleha Ljaška* (Radikale Partei Oleh Ljaškos)

Wie kaum ein anderer Politiker stellte der Nationalpopulist Oleh Ljaško seine Verbindungen zu den Freiwilligenbataillonen zur Schau. Als „Kandidat des Volkes“ versuchte Ljaško im Sommer 2014 den Eindruck zu erwecken, er kämpfe an vorderster Front für die ukrainische Unabhängigkeit. Bald wurde jedoch klar, dass Videoaufnahmen, auf denen er im Kampfgeschehen und bei Verhören von Kriegsgefangenen zu sehen ist, gestellt worden waren.<sup>76</sup> Bei den Parlamentswahlen im Oktober 2014 errang seine Partei 7,4 Prozent, bei den Kommunalwahlen 2015 landesweit 6,7 Prozent. Damit teilte er sich den fünften Platz mit *Svoboda*.<sup>77</sup>

Im Sommer 2014 war Ljaško eng mit dem gerade erst entstandenen Bataillon *Azov* verbunden. Auch bei der Bildung des Bataillons *Ukrajina*, das kurz darauf unter dem Namen *Šachtars'k* bekannt wurde, soll er geholfen haben.<sup>78</sup> Vor den Wahlen im Oktober 2014 distanzierte sich Ljaško jedoch von *Azov*, während das Bataillon *Šachtars'k* im September 2014 aufgelöst wurde.<sup>79</sup> Vertreter verschiedener Freiwilligenbataillone kandidierten gleichwohl auf der Liste der *Radikalen Partei*, etwa Serhij Mel'nyčuk, Ex-Kommandeur des *Ajdar*-Bataillons auf Listenplatz 3, Artem Vitko, Ex-Kommandeur von *Luhans'k-1* auf Platz 7, Ihor Mosijčuk, ehemaliger Pressesprecher von *Azov* auf Platz 9,<sup>80</sup> Andrij Artemenko, der mit dem *Rechten Sektor* verbunden war, auf Position 13, Oksana Korčyns'ka, die Ehefrau von Dmytro Korčyns'kyj, Chef der ultranationalistischen Partei *Bratstvo* (Bruderschaft) und des Bataillons *Heilige Marija*<sup>81</sup> auf Platz 19, Dmytro Lin'ko, der mit *Bratstvo*, *Heilige Marija*, *Azov* und *Šachtars'k* verbunden war, auf Platz 20 sowie Ihor Kryvoručko, ein Anführer von *Patriot der Ukraine* und Kommandeur einer *Azov*-Kompanie auf Platz 23.<sup>82</sup>

Der Prominenteste unter ihnen, Serhij Mel'nyčuk, trat nach einem öffentlich ausgetragenen Konflikt mit Ljaško aus der Partei aus. Ljaško behauptete, er habe Mel'nyčuk 2014 nur zum Kandidaten gemacht, weil Serhij L'ovočkin, der unter Viktor Janukovyč die Präsidialadministration leitete, dahingehend Druck auf ihn ausgeübt habe. Zudem erhob Ljaško den Vorwurf, Freiwillige aus dem Umfeld von Mel'nyčuk würden als private Wachmänner für L'ovočkin fungieren. Mel'nyčuk habe zudem mit anderen *Ajdar*-Kämpfern versucht, das Gebäude des Verteidigungsministeriums in Brand zu setzen. Mel'nyčuk erwiderte, dass *Ajdar* dies habe tun müssen, um die Regierung daran zu erinnern, wer sie an die Macht gebracht habe, und bezichtigte Ljaško der Korruption.<sup>83</sup>

<sup>76</sup> Podvyhy Ljaška v zoni ATO vyjavlyvsja dobre zrežysovanoju videopostanovkoju. TSN, 24.10.2014.

<sup>77</sup> Na miscevyh vyborach pokrašyly rezul'tat til'ky krytyky vlady. Ukrajin'ska Pravda, 9.11.2015.

<sup>78</sup> Andrej Filonenko, Ruslan Oniščenko: Komandiry batal'ona „Šachtarsk“: 95 % milicii nužno uvolit'. Ėto vragi. Obozrevatel', 18.7.2014.

<sup>79</sup> Jurij Vasyľčenko: Liaško zalyšyvsja bez batal'joniv. Delovaja Stolica, 12.9.2014.

<sup>80</sup> Roman Černyšev: Ljudi i vily. Analiz predvybornogo spiska partii Olega Liaško. Liga.Novosti, 26.9.2014. – Hladka, Dobrobaty [Fn. 40], S. 360–361.

<sup>81</sup> Marcin Mamon: The Cross and the Sword. The Making of a Christian Taliban in Ukraine. The Intercept, 18.3.2015.

<sup>82</sup> Kryvoručko wurde jedoch kein Abgeordneter, sondern parlamentarischer Assistent von Lin'ko. Boris Gonta: Žyznennyj put' Igorja Krivoručko. Čerez ternii k Liaško. Bukvy, 1.10.2015.

<sup>83</sup> Oleh Ljaško: Vperše vyznaju – pered vyboramy my domovylys' z L'ovočkinym. Inšoho vychodu prosto ne bulo. Glavkom, 9.9.2016. – Melnyčuk z „Ajdaru“: u mene je ambiciji het'mana Ukrajinu. BBC News Ukrajinu, 7.2.2015.

### Ob'jednannja „Samopomič“ (Vereinigung „Selbsthilfe“)

Die Partei *Samopomič* gründete keinen bewaffneten Verband, der offiziell mit ihr verbunden gewesen wäre, die Charkiver Ortsgruppe von *Samopomič* unterstützte allerdings das freiwillige Polizeibataillon *Charkiv-1*.<sup>84</sup> Ab Mitte 2014 entwickelte *Samopomič* eine Partnerschaft mit dem Bataillon *Donbas*. Die Partei stellte einige Kämpfer von *Donbas* als Listen- oder Direktkandidaten für die Parlamentswahlen 2014 auf. Darunter waren der Kommandeur Semen Semenčenko (alias: Kostjantyn Hryšyn) auf Platz 2 sowie Pavlo Kiškar, Chef der „Informationskriegsgruppe“ des Bataillons, auf Platz 11.<sup>85</sup> Semenčenko gab an, der Kontakt mit *Samopomič* und seine Entscheidung, für die Partei zu kandidieren, sei zwei Monate vor der Wahl zustande gekommen.<sup>86</sup> Das Bataillon *Donbas* hatte zwar – anders als *Azov* oder DUK – keinen ultranationalistischen Hintergrund, einige seiner Vertreter bedienten sich jedoch ähnlich kompromissloser Rhetorik. Anfang November 2014 erklärte ein *Donbas*-Kämpfer, sollte die Ukraine „auch nur einen Kilometer“ des Landes an die „Volkrepubliken“ Doneck und Lugansk abtreten, werde Porošenko gestürzt.<sup>87</sup> 2017 koordinierte Semenčenko gemeinsam mit Jehor Soboljev eine nicht offiziell genehmigte Wirtschaftsblockade der besetzten Gebiete im Donbass und ein Anti-Porošenko-Protestcamp vor dem Parlamentsgebäude.<sup>88</sup> Standen die Anführer der irregulären bewaffneten Verbände im Jahr 2014 noch überwiegend hinter der neuen Staatsführung, so änderte sich das später. Im September 2017 beschützten etwa ehemalige Mitglieder von *Donbas* Porošenkos Rivalen Micheil Saakashvili, als dieser versuchte, nach dem Entzug seiner ukrainischen Staatsbürgerschaft durch Präsident Porošenko ohne Genehmigung in die Ukraine einzureisen.<sup>89</sup>

### Blok Petra Porošenka „Solidarnist“ BPP (Block Petro Porošenkos „Solidarität“)

Der *BPP* trat bei den Wahlen im Oktober 2014 im Unterschied zu nahezu allen anderen Parteien ohne Vertreter eines Bataillons auf seiner Liste an. Einzig der *Oppositionsblock* schickte ebenfalls keine Veteranen eines Bataillons ins Rennen. Allerdings gewannen mehrere Kriegsfreiwillige mit Hilfe des *BPP* Direktmandate. Unter ihnen war der ehemalige Fußball-Ultra Oleh Petrenko aus dem Gebiet Čerkasy.<sup>90</sup> Im Januar und Februar 2014 hatte er an den Straßenkämpfen auf dem Majdan teilgenommen. Im Juni 2014 trat Petrenko dem *Bürgerkorps Azov* bei und wurde ein Vertrauter Bilec'kyjs. *BPP* unterstützte ihn jedoch weiter. Er blieb Mitglied der *BPP*-Fraktion, obwohl er Kontakt zum *Azov*-Regiment hielt und dem *Nationalen Korps* beitrug.<sup>91</sup>

<sup>84</sup> Batal'jonu „Charkiv-1“ vid „Samopomoči“. *Samopomič Charkiv*, 19.12.2014.

<sup>85</sup> Partija Sadovogo utverdila spisok kandidatov na vybory v Radu. *Liga. Novosti*, 12.9.2014.

<sup>86</sup> Semen Semenčenko: Ja dlja 90 % rodstvennikov – predatel', što stalo pričinoj smeny familii. *112.ua*, 12.5.2016.

<sup>87</sup> Batal'on „Donbas“ vydvinul ul'timatum Porošenko. *Press Post*, 3.11.2014.

<sup>88</sup> Dmytro Vovnjanko: „S'omki“ vid „Samopomoči“. *Tverezo.info*, 10.9.2017. – Saakašvili i Semenčenko ne zbyrajut'sja pry pynjaty akciju protest. *Ukrajins'ka Pravda*, 19.10.2017.

<sup>89</sup> Semenčenko pro povernennja Saakašvili: U L'vovi my očikuvaly sprob zahostrennja situaciji. *ZIK*, 22.9.2017.

<sup>90</sup> Interview mit Oleh Petrenko, Kiew, 17.1.2018.

<sup>91</sup> Interview mit Oleh Petrenko, Kiew, 17.1.2018.

Porošenkos Sohn Oleksij behauptet, er habe unter einem Pseudonym als Freiwilliger in der Ostukraine gekämpft. Er errang 2014 ebenfalls ein Direktmandat.<sup>92</sup> Im Gebiet Dnipropetrovs'k zog Andrij Denysenko, der Gründer des Bataillons *Dnipro-1*,<sup>93</sup> in die Rada ein. Er trat allerdings der *UkrOP*-Gruppe bei, verließ aber auch diese 2016 wieder.<sup>94</sup> Der *BPP*-Abgeordnete Oleksandr Tret'jakov will 2014 sowohl *Azov* als auch den *Rechten Sektor* und drei weitere territoriale Einheiten unterstützt haben.<sup>95</sup>

Porošenko sicherte den Angehörigen der Freiwilligenbataillone mehrfach demonstrativ seine Unterstützung zu. Im Juni 2014 verhinderte er eine Auflösung des Bataillons *Ajdar*.<sup>96</sup> Als Angehörigen des Bataillons *Tornado* Greuelthaten vorgeworfen wurden, hüllte er sich in Schweigen. Zum zweiten Jahrestag der Bildung der Nationalgarde 2016 pries er den ersten Freiwilligenverband, der 2014 entstanden war, das *Kul'čyc'kyj-Bataillon*.<sup>97</sup>

### *Narodnyj Front* (Volksfront)

Mehrere Teilnehmer der Anti-Terror-Operation und Vertreter der Freiwilligenbewegung erhielten aussichtsreiche Plätze auf der Kandidatenliste der *Volksfront* für die Parlamentswahlen 2014. Andere errangen mit Unterstützung der Partei Direktmandate. Die bekanntesten Listenkandidaten der *Volksfront* aus diesem Umfeld waren Andrij Parubij, Ex-Vorsitzender des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats, auf Listenplatz 4; Andrij Teteruk, Kommandeur des Bataillons *Myrotvorec'* (Friedensstifter), auf Platz 5; Innenminister Arsen Avakov auf Platz 6; Jurij Bereza, Kommandeur des Bataillons *Dnipro-1*, auf Platz 10 sowie Anton Heraščenko, „Koordinator der Freiwilligenbataillone“ im Innenministerium, auf Platz 21.

Parubij, der seit April 2016 Sprecher der Verchovna Rada ist, koordinierte während der Demonstrationen auf dem Majdan die Hundertschaften der *Samooborona* (Selbstverteidigung) des Majdan, die die Demonstranten schützten und Räumung des Unabhängigkeitsplatzes durch die Polizei verhinderten. Nach dem Ende der Proteste betrieb er die Bildung von Freiwilligenbataillonen durch ehemalige *Samooborona*-Mitglieder und die anschließende Eingliederung der Einheiten in die Nationalgarde. Innenminister Avakov spielte ab Ende 2014 ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Überführung irregulärer Gruppen in die Nationalgarde und Truppen des Innenministeriums. Heraščenko, ein Berater Avakovs, war in die Kommunikation zwischen dem Innenministerium und den irregulären bewaffneten Gruppen eingebunden. Nach Aussage von Andrij Filonenko, Kommandeur des berüchtigten Bataillons *Šachtars'k*, unterstützte Heraščenko aktiv die Bildung der Freiwilligenbataillone.<sup>98</sup> Heraščenko erklärte, bevor die separatistischen Kämpfer begonnen hätten, schweres Gerät einzusetzen, habe die Aufgabe der neuen

<sup>92</sup> Syn Porošenko rasskazal, kak voeval na Donbasse pod čužoj familiej. S'ohodni, 29.11.2014.

<sup>93</sup> Bijci „Siči“ vykorystovujut' tabel'nu zbroju batal'jonu „Dnipro-1“ – Denysenko. Dzerkalo Tyžnja, 23.3.2015.

<sup>94</sup> Denysenko zajavyv, ščo ide z „Ukropu“ čerez pozyciju ščodo Novyns'koho. Ukrajins'ka Pravda, 8.12.2016.

<sup>95</sup> Oleksandr Tret'jakov: Pry Juščenkovi buv bezlad, za Janukovyča – svavillja, in: S'ohodni treba rozbudovuvaty krajinu, pryvodyty jiji v porjadok. Gazeta.ua, 26.11.2014.

<sup>96</sup> Batal'jon „Ajdar“ isnuvatyme i prodovžyt' vykonannja svojich zavdan'. S'ohodni, 24.6.2014.

<sup>97</sup> Porošenko pro batal'jon Kul'čyc'koho: My šanujemo kožnoho z žyvyh herojiv i pam'jatajemo tych, čhto ne povernusja. 112.ua, 16.3.2016.

<sup>98</sup> Oleh Karpjak: Čy stanut' dobrovol'čij batal'jony jadrom novoji armiji. BBC News Ukrajina, 6.8.2014.

Freiwilligenbataillone lediglich darin bestanden, „Ordnung“ in Siedlungen „zu schaffen“, die „von den Terroristen befreit worden waren“. Sie hätten oftmals „die Stelle [der Polizei] eingenommen, die korrumpiert oder zum Feind übergelaufen war“.<sup>99</sup>

Im Frühjahr 2014 beauftragte das Innenministerium den Oberst der Reserve und ehemaligen UN-Blauhelmsoldaten Andrij Teteruk, eine Einheit aus einstigen ukrainischen Teilnehmern an internationalen Friedensmissionen aufzubauen. Nach Teteruks Aussage hatten Interimspräsident Turčynov und Innenminister Avakov besonderes Interesse daran, das Bataillon *Myrotvorec* nur mit Berufssoldaten zu besetzen.<sup>100</sup> Sein enger Kontakt mit Turčynov und Avakov 2014 erleichterte offenbar Teteruks Kandidatur als Parlamentsabgeordneter.

Laut Viktor Čalavan, der die Bildung etlicher Freiwilligenbataillone koordinierte, gehörten *Kyjiv-1*, *Dnipro-1* und *Zoloti Vorota* (Goldene Pforte) zu den ersten Freiwilligenbataillonen. In der Gründungsphase spielten Personen wie der erwähnte Jurij Bereza oder Jevhen Dejdej, ein weiterer Abgeordneter der *Volksfront*, eine Rolle.<sup>101</sup> Gemeinsam mit Teteruk galten sie als „Avakovs Leute“ in der *Volksfront*. Bereza bestritt jedoch, dass sein Bataillon *Dnipro-1* Avakov verpflichtet sei.<sup>102</sup>

2014 gelangten mehrere Kriegsveteranen über die *Volksfront* ins Parlament. Mychajlo Havryljuk mit Verbindungen zum Bataillon *Zoloti Vorota* holte im Oktober 2014 mit Unterstützung der *Volksfront* ein Direktmandat für die Rada. *Azov*-Kommandeur Bilec'kyj gewann seinen Kiewer Wahlkreis mit inoffizieller Unterstützung der *Volksfront*. Mychajlo Bodnar, der im Oktober 2014 im Gebiet Lemberg gewählt wurde, hatte im *Kul'čyc'kyj*-Bataillon gekämpft. Der Multimillionär V'jačeslav Konstantinovs'kyj war als Freiwilliger des Bataillons *Kyjiv-1* im Donbass. Ihor Lapin war vor seiner Wahl zum *Volksfront*-Abgeordneten Kommandeur der 2. Kompanie des *Ajdar*-Bataillons gewesen und ist Träger mehrerer militärischer Auszeichnungen.



An der Westfront: Mitglieder des Bataillons Donbas – mittig mit Basecap: Semen Semenčenko – warten an der polnisch-ukrainischen Grenze auf Micheil Saakašvili.

<sup>99</sup> Anton Heraščenko: Jakby ne dobrovol'čy batal'jony, to linija rozmežuvannja s'ohodni bula b des' po Dnipru. *Ukrajins'ki Nacional'ni Novyny*, 9.11.2014.

<sup>100</sup> Interview mit Andrij Teteruk, Kiew, 17.1.2018.

<sup>101</sup> Hladka, *Dobrobaty* [Fn. 40], S. 88.

<sup>102</sup> Ebd., S. 194.

## Fazit

Etliche politische Gruppen beteiligten sich im Jahr 2014 an der Gründung freiwilliger Kampfverbände. Die meisten Parteien übten keine direkte Kontrolle über die neuen bewaffneten Gruppen aus. Einige Politiker kämpften in den *dobrobaty* oder übernahmen deren Kommando. Später gingen etliche Freiwillige in die Politik. Einige traten bestehenden Parteien bei, andere gründeten selbst Parteien. Im Oktober 2014 kandidierten mehrere Kommandeure für die Parlamentswahlen. Die entsprechenden Parteien wollten offenbar von der Reputation der Freiwilligenbewegung profitieren.

Diese Abgeordneten der Verchovna Rada nutzten ihrerseits, ihren Einsatz im Donbass zum Aufbau von parteipolitischen Profilen. Einige pflegten weiter Kontakte zu den wenigen verbliebenen irregulären Verbänden oder den regulären Truppen. Doch die Befürchtung, die neuen bewaffneten Gruppen, ihre Nachfolgeorganisationen oder die Kriegsveteranen könnten als solche ein bestimmender Faktor der ukrainischen Politik werden, hat sich bislang nicht bestätigt. Die paramilitärischen Einheiten dienten einigen Männern sowie Savčenko 2014 als Sprungbrett in die Politik bzw. Verwaltung. Doch waren und sind ihre Mitglieder und Veteranen nur eine Interessengruppe unter vielen in der Ukraine. Die Freiwilligenverbände waren kaum Willens noch in der Lage, ihre Kontrolle über Waffen zur Ausübung direkten politischen Drucks in Kiew zu nutzen.

*Aus dem Englischen von Andrea Huterer, Berlin*